

Das Weihnachtsoratorium „Das Wort ward Fleisch“ von Michael Stenov hält sich textlich ganz an die Heilige Schrift und verknüpft die weihnachtlichen Stellen aus allen vier Evangelien synoptisch miteinander.

Der Eingangsschor mit dem Text aus dem Johannesevangelium lässt das Geheimnis, die Liebe und die Herrlichkeit der Heiligen Dreifaltigkeit schon vor der Erschaffung der Welt durch das Wort, also Jesus Christus, erspüren: ALLES ist durch IHN geworden, und der dreifaltige Gott, der das Licht ist, hat keine Gemeinschaft mit der Finsternis.

Die beiden Handlungsstränge betreffend Johannes den Täufer und Jesus sind eng miteinander verwoben. Jeder der zwei daraus resultierenden großen Teile Advent und Weihnacht besteht aus vier kleineren Teilen, die mit bekannten Chorälen abgeschlossen werden.

Die Verkündigung, das lange Warten und schließlich die Geburt zuerst des Vorläufers Johannes und dann endlich des Retters und Erlösers Jesus Christus zeigen ganz deutlich, welch besonderes Geschenk Gottes ein unschuldiges Kind auf der ganzen Welt immer war, ist und bleiben wird.

Alle Namen der in der Weihnachtsgeschichte vorkommenden Personen haben im Hebräischen eine besondere Bedeutung (sie finden die Namen und ihre Entsprechungen im Programm):

Zacharias – der Name drückt aus: „Jahwe hat sich erinnert“ – kann trotz der Botschaft des Engels Gabriel nicht mehr glauben, dass seine und Elisabeths innige Gebete um ein Kind doch noch erhört werden, weil das aus menschlicher Sicht unmöglich ist; Maria (die Vielgeliebte) hingegen nimmt das in ihrem Fall noch unglaublichere Wort des Engels an, obwohl sie nicht alles sofort versteht. In ihrer Begegnung mit Elisabeth erfüllt sie der Heilige Geist mit dem Lobpreis Gottes, dem Magnificat. Als sich Zacharias bei der Beschneidung seines Sohnes zum Namen Johannes – was „Gott hat Gnade erwiesen“ bedeutet – und somit zum Wort des Engels bekennt, erhält er seine Sprache zurück, lobt und preist im Benedictus vom Heiligen Geist erfüllt Gott und prophezeit seinem Kind Großes. Alle Anwesenden staunen über die Gnade Gottes und seine herrlichen Taten.

Das eigentliche Weihnachtsgeschehen ereignet sich im zweiten Teil: Jesus, der von der ganzen nach dem Sündenfall seufzenden und in Wehen liegenden Schöpfung langerwartete und heißersehnte Retter der

Menschheit vor dem ewigen Tod und Verderben, wird von der Jungfrau Maria in Betlehem geboren. Betlehem heißt übersetzt: „Haus des Brotes“, was schon auf Jesus Christus als lebendiges Brot, die Eucharistie, hinweist. So kommt also der Schöpfer des Universums (das Wort) tatsächlich als Mensch (im Fleisch) zur Welt, um uns sündige Menschen zu erlösen, versteckt und verborgen in einem Stall, weil Gott weiß, dass ihn die Hochgestellten seines Volkes als Kind armer Leute nicht annehmen würden.

Der jubelnde Engelchor offenbart einfachen Menschen, den Hirten, dass der Messias, der Erlöser, geboren ist, und sie beten ihn stellvertretend für das jüdische Volk an.

Bei der Darstellung Jesu im Tempel bekennt ihn der hochbetagte Priester Simeon als Messias, womit sich die Prophezeiung erfüllt, dass er vor seinem Tod noch den Retter der Welt sehen werde.

Die Hl. Drei Könige stehen für die Annahme des Messias durch die Nichtjuden, wodurch sich bereits zeigt, dass Jesus nicht nur zur Errettung der Juden, sondern ALLER Menschen geboren ist.

Die Hohenpriester und Schriftgelehrten wissen aus der Torah, dass die Zeit der Erscheinung des Messias da ist und verweisen ganz richtig auf Betlehem.

Herodes sieht sofort seine Macht als Herrscher bedroht und lässt in Betlehem alle Knaben im von den drei Königen angegebenen Alter ermorden, um so das auserwählte Kind zu töten, dem aber mit Josef und seiner Mutter Maria – gewarnt durch den Engel – die Flucht nach Ägypten gelingt.

Das ist wohl ein bitterer Vorgeschmack auf das spätere Leiden und Sterben Jesu selbst und im weiteren Verlauf der Geschichte auf die weltweite Not und Verfolgung vieler bekennender Christen. Im Schlusschor schwingt mit, dass der Heilsplan Gottes vom Widersacher und den Menschen zwar gestört, aber letztlich nicht verhindert werden kann.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein tiefes geistlich-seelisches Eindringen in die wichtigste Geschichte der Geburt eines Kindes, die die Welt je erlebt hat.

Michael Stenov